

190. Der Rheinweinzecher.

Carl Mühler. (1802.)

Moderato.

Ludwig Fischer. (1802.)



1. { Im kü - len Kel - ler sitz ich hier auf ei - nem Faß voll Re - ben, }
 { bin gu - ten Mut's und las - se mir vom al - ler - be - sten ge - ben. }

2. { Mich plagt der Dä - mon, Durst genannt, und um ihn zu ver - scheuchen, }
 { nehm ich ein Dek - kel - glas zur Hand und laß mir Rheinwein rei - chen. }



1. Der Kü - per holt den He - ber vor, ge - hor - sam mei - nem Win - ke, füllt
 2. Die gan - ze Welt er - scheint mir nun in ro - sen - ro - ter Schminke; ich



1. mir das Glas, ich halt's em - por und trink, und trink, und trin - ke.
 2. könn - te kei - nem Lei - des tun, denn kurz - ich trink - ich trin - ke.

3. Allein mein Durst vermehrt sich nur bei jedem frischen Becher, das ist die leidige Natur der rechten Rheinweinzecher; doch tröst ich mich, wenn ich zuletzt vom Faß zu Boden sinke: Ich habe keine Pflicht verletzt, denn ich - ich trink - ich trinke.